

ernsohn; erlernte das Buchbinder-, Tischler- und Uhrmacherhandwerk; machte sich 1848 in München als Uhrmacher selbständig. Auf der Suche nach einem geeigneten Antrieb für seine Werkzeugmaschinen machte er Versuche mit Verbrennungsmotoren, zunächst 1852 mit einem Wasserstoffgasmotor, den er 1858 auf Leuchtgas umbaute. 1867 entstand sein Flugkolbenmotor, der durch mehrere Verbesserungen schließlich in einen Viertaktmotor umgewandelt wurde. Die Vorzüge des Viertaktmotors waren so umfassend, daß verschiedene einschlägige Unternehmen das von Otto 1877 angemeldete Patent zu Fall bringen wollten, um selbst Viertaktmotoren bauen zu können. Sie bedienten sich dabei des R.-Motors, wobei das Gericht 1884 die Priorität R.s feststellte. Die Gasmotorenfabrik Deutz AG, die den Ottomotor erzeugte, schloß daraufhin mit R. einen Vertrag, in dem sich dieser verpflichtete, alle Rechte, die ihm für den Fall des Prozeßgewinnes auch in höherer Instanz zufallen würden, an sie abzutreten. Als Gegenleistung sollte er, unabhängig vom Ausgang des Prozesses, 25 000 Mark und einen Ottogasmotor erhalten. 1885 wurde bei der Berufungsverhandlung in München die Priorität Ottos anerkannt und R. zur Unterlassung des Baues von Viertaktmotoren verurteilt. R., der neben seinen Motorkonstruktionen auch auf anderen Gebieten, vor allem in der Uhrenherstellung, Erfindungen machte, zählt zu den Pionieren des Verbrennungsmotors.

L.: *Neues Wr. Tagbl.* vom 24. 12. 1933; R. *Granichstaedten-Czerva, Der Erfinder des Viertaktmotors – ein Tiroler!*, in: *Allg. Automobil-Ztg.* 35, 1934, n. 3. S. 1ff.; H. *Seper, Ch. R. und sein Viertaktmotor*, in: *Bll. für Technikgeschichte* 21, 1959, S. 15ff.; G. *Goldbeck, Zur Geschichte der Erfindungen Ch. R.s*, ebenda, 22, 1960, S. 234f.; *Kosch, Kath. Deutschland; H. Güldner, Das Entwerfen und Berechnen der Verbrennungsmotoren*, 1903, S. 39ff.; *Männer der Technik*, hrsg. von C. *Matschoß*, 1925; A. *Langen, Die Erfindung des Verbrennungsmotors*, 1936; M. *Habacher, Österr. Erfinder – Werk und Schicksal (= Österr.-R. 226/228)*, 1964, S. 46ff.; G. *Goldbeck, Gebärdigte Kraft. Die Geschichte der Erfindung des Otto-Motors*, (1965), s. *Reg.*; *dors., Ch. R. – Uhrmacher und Motorenfinder 1818–1909 (= Technikgeschichte in Einzeldarstellungen 1)*, 1967; E. *Atlmayr, Tiroler Pioniere der Technik*, 1968 (mit *Literaturverzeichnis*); G. *Pfaundler, Tirol Lex.*, 1983. (H. *Seper*)

Reithmeyer Karl, Maler. * Olmütz (Olmouc, Mähren), 11. 12. 1872; † Graz, 27. 8. 1936. Stud. 1886–92 an der Staatsgewerbeschule in Wien, 1889 kurz an der Wr. Akad. der bildenden Künste. Er wurde von J. *Kautsky* (s. d.) ausgebildet, in dessen Atelier er ab 1887 arbeitete. 1892/93 war er im Maleratelier des Wr. Hofburgtheaters bei *Lehner* tätig. Nach kurzer Tätigkeit in

Kaschau (Košice) stand R. ab 1893 im Dienst der Vereinigten Theater Graz, ab 1903 war er allein für die neuen Dekorationen verantwortlich. Bis 1932 entstanden viele Bühnenbilder sowie zahlreiche Stud. und Gemälde von Landschaften aus Baden, Graz und Umgebung, auch von Reisen (1892 Tirol, 1896 Frankreich/Paris). Als Pleinairmaler der vorimpressionist. Schule von Barbizon verbunden, zeigt R. auf seinen Bildern immer wieder die ruhige, meist besonnte Landschaft. *Ausst.:* Graz 1928, 1952, 1980.

W.: Entwurf des Eisernen Vorhanges des Grazer Schauspielhauses, 1894 (Stadtmus., Graz); Illustrationen für das Wr. Extrabl.; Bühnendioramen zu *Aida*, *Oberon*, *Faust* etc. (Stadtmus., Graz); *Aquarelle und Temperamalerien* zu *Lohengrin*, *Parsifal* etc. (Stadtmus., Graz); *Landschaften* (Neue Galerie, Stadtmus., beide Graz, etc.); etc.

L.: *Olmützer Bll.* 28, 1980, n. 3, S. 35; *Thieme–Becker: Von der Kulissenbühne zur Raumbühne. Grazer Bühnenentwürfe 1895–1967, Ausst. ... Schauspielhauses, Graz 1967, S. 1f. (Kat.)*; H. *Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh. 3, 1973; R. List, Kunst und Künstler in der Stmk., 1978; K. R. 1872–1936, Landschaften eines fast vergessenen Grazer Malers, Stadtmus. Graz 1980 (Kat.)*. (G. *Wacha*)

Reithoffer Johann Nep., Erfinder und Industrieller. * *Feldsberg* (Valtice, Mähren), 13. 4. 1781; † Wien, 6. 5. 1872. Sohn eines Schneiders; lernte zunächst bei seinem Vater die Schneiderei, ab 1795 durchwanderte er halb Europa und verbrachte einige Zeit in Paris, wo er auch Vorlesungen über Chemie besuchte. 1805 kehrte er in die Heimat zurück und arbeitete als Geselle bei einem Schneider in *Nikolsburg* (*Mikulov*). 1807 machte sich R. selbständig und begann mit Experimenten, Gewebe wasserdicht zu machen, zunächst mit einer Abkochung von Beeren der *Leinmistel* in *Sonnenrosenöl*, der er *kaut.* *Soda* zusetzte. 1824 erhielt er ein Privileg, „*Wolltücher zu Kleidern wasserdicht zu machen*“. Um diese Erfindung auszuwerten, verkaufte R. 1825 sein florierendes Schneidergeschäft und übersiedelte nach Wien in die *Vorstadt Rossau*. Er experimentierte weiter – nun schon mit *Kautschuk* – und bekam 1827 ein Privileg für die Herstellung „*wasserdichter Schuhe und Stiefel mittels Maschinen*“. Der entscheidende Durchbruch gelang ihm jedoch, als er 1828, gem. mit dem *Handelskommiss Purtscher*, ein Privileg auf die Erfindung erhielt, „*mittels Maschinen zweierlei Gattungen elastische Federschnüre (Kautschuk) und Gewebe zu verfertigen*“. 1831 gründete er – erstmals auf dem Kontinent – eine Fabrik zur Herstellung *gummierter Gewebe*, 1852 wurde der Betrieb von Wien in das neuerrichtete